

# Neue Westfälische vom 31.05.2017, S. 5

## Ostwestfale wird Landtagspräsident

Überraschung: CDU-Fraktion nominiert den früheren Rietberger Bürgermeister für das Spitzenamt im Düsseldorfer Parlament. Norbert Römer steht wieder an der Spitze der SPD-Fraktion

Von Lothar Schmalen  
Rietberg/Düsseldorf. Faustdicke Überraschung in der Düsseldorfer CDU-Landtagsfraktion: Der Rietberger André Kuper soll neuer Landtagspräsident werden. Die Fraktion hat den 56-jährigen Ostwestfalen vorgeschlagen. Seine Wahl gilt als sicher, weil der CDU als größter Fraktion im neuen Landtag das Amt an der Spitze des Parlaments üblicherweise zusteht.

Zuletzt hatten auf den Fluren des Landtags ganz andere Namen aus der CDU-Fraktion die Runde gemacht. Der des Kölners Peter Biesenbach beispielsweise, wie Kuper bisher stellvertretender Fraktionsvorsitzender, oder der des früheren Verkehrsministers und jetzigen Geschäftsführers der CDU-Fraktion, Lutz Lienenkemper. Doch am Ende bekam Kuper, der seit 2012 im Landtag sitzt, den Zuschlag der Fraktion. Der Rietberger setzt damit seine Blitzkarriere fort. Schon nach zwei Jahren im Landtag wurde er Vize in der Fraktion, nur fünf Jahre nach Beginn seiner Landtagslaufbahn steht die Wahl an die Spitze des Landtags bevor.

Kuper selbst wollte sich noch nicht zum bevorstehenden Karrieresprung äußern.

Er wolle sich erst äußern, wenn er tatsächlich gewählt sei. Das gebiete der Respekt vor dem Landtag und dem Präsidentenamt.

Positive Reaktionen kamen auch aus anderen Fraktionen zur Nominierung

von Kuper. So sagte beispielsweise Dennis Maelzer, Sprecher der OWL-Abgeordneten in der SPD-Fraktion: „Das ist ein guter Vorschlag. Da fällt es leichter, das Kreuz bei dem CDU-Kandidaten zu machen.“

Kuper ist gebürtiger Wiedenbrücker und war von 1997 bis 2012 hauptamtlicher Bürgermeister von Rietberg, hat also Erfahrung bei der Führung einer Verwaltung. Als Präsident des Landtags wäre er nämlich nicht nur erster Repräsentant des Parlaments am Rhein, sondern auch Chef der Landtagsverwaltung mit rund 300 Mitarbeitern.

Die Leitung der Landtagssitzungen teilt der Präsident sich mit seinen Stellvertretern. Die Fraktionen von CDU, SPD, FDP und Grünen haben sich darauf geeinigt, dass es drei Vize-Präsidenten geben soll. Für die SPD kandidiert die bisherige Parlamentspräsidentin, Carina Gödecke, für die FDP die Abgeordnete Angela Freimuth, die bereits von 2005 bis 2012 Vizepräsidentin war, und für die Grünen der bisherige Vizepräsident Oliver Keymis.

Diese Absprache sorgt dafür, dass der AfD-Fraktion die mit 16 Abgeordneten immerhin größer als die der Grünen ist, kein Vizepräsidenten-Amt zufällt. Die Regelung, dass das Parlament einen Präsidenten und drei Vizepräsidenten erhält, soll auch in der Geschäftsordnung des neuen Landtags festgehalten werden.

Während in der CDU-Fraktion die über-

raschende Personalentscheidung für Kuper fiel, rang die SPD Fraktion wenige Meter nebenan im Landtag um ihre künftige Spitze. Norbert Römer (70) bleibt trotz eines eher schwachen Ergebnisses (45 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen, sechs Enthaltungen) Vorsitzender der Fraktion – allerdings nur für ein Jahr. Dann werde er nicht mehr zur Verfügung stehen und Platz machen für einen neuen Fraktionschef. „Die Fraktion steht vor dem schwierigen Übergang von einer Regierungs- zu einer Oppositionsfraktion“, sagte Römer nach seiner Wahl. Die große Mehrheit der Fraktion traue ihm offenbar zu, diesen Übergang zu bewerkstelligen.

Eine kontroverse Diskussion über die Personalentscheidung an der Spitze der Fraktion gab es nicht mehr. Auch nach der Fraktionssitzung traute sich keiner der Römer-Kritiker mehr, öffentlich Stellung zu nehmen. Römer selbst sagte, die Zustimmung von zwei Dritteln der Fraktion sei eine ausreichende Grundlage für seine Arbeit.

Überrascht wurde der alte und neue Fraktionschef offenbar von der Frage, ob die SPD bei der Ministerpräsidentenwahl einen eigenen Kandidaten aufstellen werde. Zunächst antwortete er, das sei noch nicht entscheiden, um sich wenig später noch einmal zu korrigieren: Nein, das habe die Fraktion nicht vor. „Die anderen haben die Wahl gewonnen, also stellen wir auch keinen Gegenkandidaten auf.“